



Johann Sebastian Bach

WEIHNACHTS- ORATORIUM

Teile I-III

Sa. | 9.12.2023
18 Uhr

Leitung *Thilo Ratai*

Teile IV-VI

So. | 10.12.2023
18 Uhr

Leitung *Caroline Huppert*

Lenneper Kantorei und Kammerchor

Barockorchester Caterva Musica

Sopran *Carmen Buchert*

Alt *Elvira Bill*

Tenor *Wolfgang Klose*

Bass *Richard Logiewa Stojanovic*



Carmen Buchert | Sopran
Elvira Bill | Alt
Wolfgang Klose | Tenor
Richard Logiewa Stojanovic | Bass
Lenneper Kantorei und
Lenneper Kammerchor
Barockorchester *caterva musica*

Johann Sebastian Bach (1685–1750) **WEIHNACHTSORATORIUM BWV 248**

TEILE I-III

Samstag | 9.12.23
Dirigent **Thilo Ratai**

TEILE IV-VI

Sonntag | 10.12.23
Dirigentin **Caroline Huppert**

Bitte beachten Sie:

- Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.
- Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.
- Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie die Kirche verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.
- Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Internet oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Der Text der sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums gleicht keiner glatten, ebenen Oberfläche, sondern er hat Relief-Struktur. Dem trägt die folgende Wiedergabe Rechnung, indem sie die biblischen Texte *kursiviert*, die Choräle **fett druckt** und die freien Dichtungen durch normale Type kennzeichnet. Davon wiederum **farbig abgehoben** sind alle erläuternden Beigaben.

I. WEIHNACHTSFEIERTAG

1. Chor

Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
lasst uns den Namen des Herrschers verehren!

2. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Bethlehem; darum, dass er von dem Hause und Geschlechte David war: auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte (Lk 2, 1-6).

3. Rezitativ (Alt)

Nun wird mein liebster Bräutigam,
nun wird der Held aus Davids Stamm
zum Trost, zum Heil der Erden
einmal geboren werden.

Nun wird der Stern aus Jakob scheinen,
sein Strahl bricht schon hervor.

Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen,
dein Wohl steigt hoch empor!

4. Arie (Alt)

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
den Schönsten, den Liebsten bald bei dir zu sehn!

Deine Wangen
müssen heut viel schöner prangen,
eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!

5. Choral

Wie soll ich dich empfangen,
und wie begegn' ich dir?

O aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier!

O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei! (Paul Gerhardt)

6. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. (Lk 2, 7)

7. Choral (Sopran) und Rezitativ (Bass)

**Er ist auf Erden kommen arm,
Wer will die Liebe recht erhöh,
Die unser Heiland vor uns hegt?
dass er unser sich erbarm,
Ja, wer vermag es einzusehen,
wie ihn der Menschen Leid bewegt?
und in dem Himmel mache reich,
Des Höchsten Sohn kömmt in die Welt,
weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
und seinen lieben Engeln gleich.
so will er selbst als Mensch geboren werden.
Kyrieleis! (Martin Luther)**

8. Arie (Bass)

Großer Herr, o starker König,
liebster Heiland, o wie wenig
achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
ihre Pracht und Zier erschaffen,
muss in harten Krippen schlafen.

9. Choral

**Ach mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruhn in meines Herzens Schrein,
dass ich nimmer vergesse dein! (Paul Gerhardt)**

II. WEIHNACHTSFEIERTAG

10. Sinfonia

11. Rezitativ (Tenor)

Evangelist Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herren leuchtet um sie, und sie fürchten sich sehr. (Lk 2, 8-9)

12. Choral

**Brich an, o schönes Morgenlicht,
und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
weil dir die Engel sagen,
dass dieses schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Friede bringen!** (Johann Rist)

13. Rezitativ (Tenor, Sopran)

Evangelist

Und der Engel sprach zu ihnen:

Engel

Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David. (Lk 2, 10-11)

14. Rezitativ (Bass)

Was Gott dem Abraham verheißen,
das lässt er nun dem Hirtenchor
erfüllt erweisen.

Ein Hirt hat alles das zuvor
von Gott erfahren müssen.

Und nun muss auch ein Hirt die Tat,
was er damals versprochen hat,
zuerst erfüllet wissen.

15. Arie (Tenor)

Frohe Hirten, eilt, ach eilet,
eh' ihr euch zu lang verweilet,
eilt, das holde Kind zu sehn!
Geht, die Freude heißt zu schön,
sucht die Anmut zu gewinnen
geht und labet Herz und Sinnen!

16. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

*Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt
und in einer Krippe liegen. (Lk 2,12)*

17. Choral

Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
des Herrschaft gehet überall!
Da Speise vormals sucht' ein Rind,
da ruhet itzt der Jungfrau'n Kind. (Martin Luther)

18. Rezitativ (Bass)

So geht denn hin, ihr Hirten, geht,
dass ihr das Wunder seht:
Und findet ihr des Höchsten Sohn
in einer harten Krippe liegen,
so singet ihm bei seiner Wiegen
aus einem süßen Ton
und mit gesamtem Chor
dies Lied zur Ruhe vor!

19. Arie (Alt)

Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh,
wache nach diesem vor aller Gedeihen!
Labe die Brust,
empfinde die Lust,
wo wir unser Herz erfreuen!

20. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: (Lk 2,13)

21. Chor

Die Engel

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. (Lk 2,14)

22. Rezitativ (Bass)

So recht, ihr Engel, jauchzt und singet,
dass es uns heut so schön gelinget!
Auf denn! Wir stimmen mit euch ein,
uns kann es so wie euch erfreu'n.

23. Choral

Wir singen dir in deinem Heer
aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
dass du, o lang gewünschter Gast,
dich nunmehr eingestellt hast. (Paul Gerhardt)

III. WEIHNACHTSFEIERTAG

24. Chor

Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen,
lass dir die matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

25. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: (Lk 2,15a)

26. Chor

Die Hirten

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. (Lk 2, 15b)

27. Rezitativ (Bass)

Er hat sein Volk getröst',
er hat sein Israel erlöst,
die Hülf aus Zion hergesendet
und unser Leid geendet.
Seht, Hirten, dies hat er getan;
geht, dieses trifft ihr an!

28. Choral

**Dies hat er alles uns getan,
sein groß Lieb zu zeigen an;
des freu sich alle Christenheit
und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis! (Martin Luther)**

29. Arie (Duett: Sopran, Bass)

Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen
tröstet uns und macht uns frei.
Deine holde Gunst und Liebe,
deine wundersamen Triebe
machen deine Vattertreu
wieder neu.

30. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

Und sie kamen eilend und funden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind gesaget war. Und alle, für die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. (Lk 2,16-19)

31. Arie (Alt)

Schließe, mein Herze, dies selige Wunder
fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder, die göttlichen Werke,
immer zur Stärke
deines schwachen Glaubens sein!

32. Rezitativ (Alt)

Ja, ja, mein Herz soll es bewahren,
was es an dieser holden Zeit
zu seiner Seligkeit
für sicheren Beweis erfahren.

33. Choral

Ich will dich mit Fleiß bewahren,
ich will dir
leben hier,
dir will ich abfahren.
Mit dir will ich endlich schweben
voller Freud
ohne Zeit
dort im andern Leben. (Paul Gerhardt)

34. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles, das sie gesehen und gehöret hatten, wie denn zu ihnen gesaget war. (Lk 2,20)

35. Choral

Seid froh dieweil,
dass euer Heil
ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,
der, welcher ist
der Herr und Christ
in Davids Stadt, von vielen auserkoren. (Christoph Runge)

Chorus I ab initio repetatur et claudatur

24. Chor

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,
lass dir die matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

IV. NEUJAHR (BESCHNEIDUNG JESU)

36. Chor

Fallt mit Danken, fällt mit Loben
vor des Höchsten Gnadenthron!
Gottes Sohn
will der Erden
Heiland und Erlöser werden,
Gottes Sohn
dämpft der Feinde Wut und Toben.

37. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

Und da acht Tage um waren, dass das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward. (Lk 2,21)

38. Rezitativ (Bass) und Choral (Sopran)

Immanuel, o süßes Wort!
Mein Jesus heißt mein Hort,
mein Jesus heißt mein Leben.
Mein Jesus hat sich mir ergeben,
mein Jesus soll mir immerfort
vor meinen Augen schweben.
Mein Jesus heißet meine Lust,
mein Jesus labet Herz und Brust.
Jesu, du mein liebstes Leben,
Komm! Ich will dich mit Lust umfassen,
meiner Seelen Bräutigam,
mein Herze soll dich nimmer lassen,
der du dich vor mich gegeben

ach! So nimm mich zu dir!
an des bittern Kreuzes Stamm!
Auch in dem Sterben sollst du mir
das Allerliebste sein;
in Not, Gefahr und Ungemach
seh ich dir sehnlichst nach.
Was jagte mir zuletzt der Tod für Grauen ein?
Mein Jesus! Wenn ich sterbe,
so weiß ich, dass ich nicht verderbe.
Dein Name steht in mir geschrieben,
der hat des Todes Furcht vertrieben.

39. Arie (Sopran)

Flößt, mein Heiland, flößt dein Namen
auch den allerkleinsten Samen
jenes strengen Schreckens ein?
Nein, du sagst ja selber nein. (Nein!)
Sollt ich nun das Sterben scheuen?
Nein, dein süßes Wort ist da!
Oder sollt ich mich erfreuen?
Ja, du Heiland sprichst selbst ja. (Ja!)

40. Rezitativ (Bass) und Choral (Sopran)

Wohlan, dein Name soll allein
in meinem Herzen sein!

**Jesu, meine Freud und Wonne,
meine Hoffnung, Schatz und Teil,
So will ich dich entzückt nennen,
wenn Brust und Herz zu dir vor Liebe brennen.**

**mein Erlösung, Schmuck und Heil,
Hirt und König, Licht und Sonne,
Doch, Liebster, sage mir:**

Wie rühm ich dich, wie dank ich dir?

**Ach! wie soll ich würdiglich,
mein Herr Jesu, preisen dich? (Johann Rist)**

41. Arie (Tenor)

Ich will nur dir zu Ehren leben,
mein Heiland, gib mir Kraft und Mut,
dass es mein Herz recht eifrig tut!

Stärke mich,
deine Gnade würdiglich
und mit Danken zu erheben!

42. Choral

Jesus richte mein Beginnen,
Jesus bleibe stets bei mir,
Jesus zäume mir die Sinnen,
Jesus sei nur mein Begier,
Jesus sei mir in Gedanken,
Jesu, lasse mich nicht wanken! (Johann Rist)

V. SONNTAG NACH NEUJAHR

43. Chor

Ehre sei dir, Gott, gesungen,
dir sei Lob und Dank bereit.
Dich erhebet alle Welt,
weil dir unser Wohl gefällt,
weil anheut
unser aller Wunsch gelungen,
weil uns dein Segen so herrlich erfreut.

44. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: (Mt 2,1)

45. Chor und Rezitativ (Alt)

Die Weisen

Wo ist der neugeborne König der Juden? (Mt 2,2a)

Sucht ihn in meiner Brust,
hier wohnt er, mir und ihm zur Lust!

Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind kommen, ihn anzubeten. (Mt 2,2b)

Wohl euch, die ihr dies Licht gesehen,
es ist zu eurem Heil geschehen!

Mein Heiland, du, du bist das Licht,
das auch den Heiden scheinen sollen,
und sie, sie kennen dich noch nicht,
als sie dich schon verehren wollen.

Wie hell, wie klar muss nicht dein Schein,
geliebter Jesu, sein!

46. Choral

Dein Glanz all Finsternis verzehrt,
die trübe Nacht in Licht verkehrt.
Leit uns auf deinen Wegen,
dass dein Gesicht
und herrliches Licht
wir ewig schauen mögen! (Johann Arnschwanger)

47. Arie (Bass)

Erleucht auch meine finstre Sinnen,
erleuchte mein Herze
durch der Strahlen klaren Schein!
Dein Wort soll mir die hellste Kerze
in allen meinen Werken sein;
dies lasset die Seele nichts Böses beginnen.

48. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

*Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm das ganze
Jerusalem. (Mt 2,3)*

49. Rezitativ (Alt)

Warum wollt ihr erschrecken?
Kann meines Jesu Gegenwart euch solche Furcht erwecken?
O! solltet ihr euch nicht
vielmehr darüber freuen,
weil er dadurch verspricht,
der Menschen Wohlfahrt zu verneuen.

50. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mitnichten die kleinst unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei. (Mt 2,4-6)

51. Arie (Terzett: Sopran, Alt, Tenor)

Ach, wenn wird die Zeit erscheinen?
Ach, wenn kömmt der Trost der Seinen?
Schweigt, er ist schon würklich hier!
Jesu, ach so komm zu mir!

52. Arie (Alt)

Mein Liebster herrschet schon.
Ein Herz, das seine Herrschaft liebet
und sich ihm ganz zu eigen gibet,
ist meines Jesu Thron.

53. Choral

Zwar ist solche Herzensstube
wohl kein schöner Fürstensaal,
sondern eine finstre Grube;
doch, sobald dein Gnadenstrahl
in derselben nur wird blinken,
wird sie voller Sonnen dünken.¹ (Johann Franck)

¹ Hier haben wir den Originaltext geändert; er lautet: „In demselben nur tut blinken/Wird es voller Sonnen dünken“. Diese Textfassung ist aber nur sinnvoll und verständlich, wenn man sie im Rückbezug auf die vorhergehende 8. Strophe von Francks Lied liest: „Komm, ich habe dir zur Wiegen/schon ein Räumlein ausgesucht/drinnen sollst du sanfter liegen/als in jener harten Bucht./Komm! Mein Herz, das soll zum besten/Soviel möglich dich begästen“ (Johann Franck, Geistliches Zion, Guben 1674, S. 7 in modernisierter Orthographie).

VI. EIPHANIAS (HL. DREI KÖNIGE, 6. JANUAR)

54. Chor

Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben,
so gib, dass wir im festen Glauben
nach deiner Macht und Hülfe sehn!
Wir wollen dir allein vertrauen,
so können wir den scharfen Klauen
des Feindes unversehrt entgeh'n.

55. Rezitativ (Tenor, Bass)

Evangelist

Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernet mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre? Und weiset sie gen Bethlehem und sprach: (Mt 2, 7-8a)

Herodes

Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihr's findet, sagt mir's wieder, dass ich auch komme und es anbetet. (Mt 2,8b)

56. Rezitativ (Sopran)

Du Falscher, suche nur den Herrn zu fällen,
nimm alle falsche List,
dem Heiland nachzustellen;
der, dessen Kraft kein Mensch ermisst,
bleibt doch in sicherer Hand.
Dein Herz, dein falsches Herz ist schon,
nebst aller seiner List, des Höchsten Sohn,
den du zu stürzen suchst, sehr wohl bekannt.

57. Arie (Sopran)

Nur ein Wink von seinen Händen
stürzt ohnmächtger Menschen Macht.
Hier wird alle Kraft verlacht!
Spricht der Höchste nur ein Wort,
seiner Feinde Stolz zu enden,
o, so müssen sich sofort
Sterblicher Gedanken wenden.

58. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging für ihnen hin, bis dass er kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet und gingen in das Haus und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und täten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. (Mt 2,9-11)

59. Choral

Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesulein, mein Leben!
Ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin! Es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin,
und lass dir's wohlgefallen! (Paul Gerhardt)

60. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

Und Gott befahl ihnen im Traum, dass sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

(Mt 2, 12)

61. Rezitativ (Tenor)

So geht! Genug, mein Schatz geht nicht von hier,
er bleibet da bei mir,
ich will ihn auch nicht von mir lassen.

Sein Arm wird mich aus Lieb
mit sanftmutsvollem Trieb
und größter Zärtlichkeit umfassen;
er soll mein Bräutigam verbleiben,
ich will ihm Brust und Herz verschreiben.

Ich weiß gewiss, er liebet mich,
mein Herz liebt ihn auch inniglich
und wird ihn ewig ehren.

Was könnte mich nun für ein Feind
Bei solchem Glück versehren!

Du, Jesu, bist und bleibst mein Freund;
und werd ich ängstlich zu dir flehn:
Herr, hilf!, so lass mich Hülfe sehn!

62. Arie (Tenor)

Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken;
was könnt ihr mir für Furcht erwecken?
Mein Schatz, mein Hort ist hier bei mir.
Ihr mögt euch noch so grimmig stellen,
droht nur, mich ganz und gar zu fällen,
doch seht! mein Heiland wohnt hier.

63. Rezitativ (Sopran, Alt, Tenor, Bass)

Was will der Höllen Schrecken nun,
was will uns Welt und Sünde tun,
da wir in Jesu Händen ruhn?

64. Choral

Nun seid ihr wohl gerochen
an eurer Feinde Schar,
denn Christus hat zerbrochen,
was euch zuwider war.
Tod, Teufel, Sünd' und Hölle
sind ganz und gar geschwächt;
bei Gott hat seine Stelle
das menschliche Geschlecht. (Georg Werner)

~
solī deo gloria
~

MUSIKALISCHE EINFÜHRUNG ZUM WEIHNACHTSORATORIUM von KMD Ruth Forsbach

1. Bachs Weihnachtsoratorium BWV 248: Entstehung, kurze Geschichte der Aufführungspraxis seit 1734

Seit den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts kann man sich in Deutschland keine Advents- und Weihnachtszeit ohne das Weihnachtsoratorium BWV 248 (kurz WO genannt) vorstellen. Meist schon in der Adventszeit aufgeführt, oft die Kantaten 1-3, kombiniert mit einer oder zwei aus dem 2. Teil (Kantaten 4-6), ist die Beliebtheit dieser festlichen Musik bei Mitwirkenden und Publikum ungebrochen. Auch in unserem Evangelischen Kirchenkreis Lennep hat es in den letzten Jahrzehnten fast jährlich eine Aufführung gegeben, die letzte **Gesamtaufführung** im Dezember 2011 als Abschiedskonzert von Kantor Jürgen Harder in Lüttringhausen. Nun also in zwei Konzerten am 9. und 10.12.2023 in der Ev. Stadtkirche Lennep mit dem jungen Kantorenpaar Caroline Huppert und Thilo Ratai und ihren zahlreichen MitstreiterInnen.

Johann Sebastian Bach schrieb die sechs Kantaten für den **Weihnachts-Festkreis** 1734/35 in Leipzig für die Gottesdienste in der Thomas- und Nikolaikirche. Er kannte solche Teilaufführungen eines zusammenhängenden Bibeltextes an mehreren Tagen schon von seinem Besuch bei D. Buxtehude in Lübeck 1605. Vorbilder sind die „Historien“ z.B. von Heinrich Schütz und Thomas Selle. Das Textbuch der 6 Kantaten für den 1. bis 3.

Weihnachtsfeiertag, Neujahr, Sonntag nach Neujahr und Epiphania wurde unter dem Titel „Oratorium“ als Druck überliefert. Der Textdichter ist nicht bekannt, wahrscheinlich Christian Friedrich Henrici, genannt Picander und evtl. Bach selbst (siehe Parodieverfahren). Ob Bach das Werk später noch einmal als Ganzes oder in Teilen aufgeführt hat, wissen wir nicht. Nach seinem Tod kamen Autograph und Stimmsätze über seinen Sohn Carl Ph. E. Bach in den Besitz der Berliner Singakademie, die das Werk erst 1857 stark gekürzt wieder aufführte.

Auch heute bewegt diese wunderbare Musik immer wieder Menschen – gleich welcher Glaubensrichtung – und stimmt sie auf das Wunder der Weihnacht ein. Dazu ein Zitat von Mauricio Kagel: „Nicht alle Musiker (ich ergänze „ZuhörerInnen“) glauben an Gott, aber alle glauben an J. S. Bach“ (!?)

2. Musikalische Ebenen: Chöre, Rezitative, Arien, Choräle, Besetzung

Die „musikalischen Historien“, wie sie z.B. Heinrich Schütz zu den Passionen, zu Ostern oder Weihnachten schrieb, umfassten nur den biblischen Text, aufgeteilt auf den Erzähler (Testo), die Soliloquenten („redende Personen“, im WO die Engel, Hirten, Herodes), Turbae (Volkschöre) und je einen Eingangs- und Schlusschor; die Passionen a cappella, die anderen mit relativ kleiner Instrumentalbesetzung. J. S. Bach orientiert sich an der größeren

Besetzung seiner Kantaten und Passionen, also 4-stimmiger Chor, Solisten, Orchester mit Streichern, Flöten, Oboen (auch die tieferen: da caccia und d'amore), Hörnern, Trompeten und Pauken – und natürlich dem unverzichtbaren basso continuo (Orgel, Cembalo, Violoncello, Violone, Fagott, evtl. Laute).

Alle sechs Kantaten stehen in **Dur-Tonarten**: die erste, dritte, sechste in D-Dur (wegen der Trompeten und Pauken), die fünfte in A-Dur (Dominante von D-Dur), die vierte in F-Dur (wegen der Hörner) und die zweite in G-Dur (Subdominante von D-Dur, als Zeichen der Erniedrigung des Gottessohnes durch die Geburt als Mensch.)

Der Text hat drei Schichten: **Bibeltext** (Evangelium), **Kirchenlieder** (Choräle) und madrigalische **Dichtung** (Chöre, Arien, Arioso). Der „Evangelist“ (Tenor) singt vor allem den fortlaufenden Bibeltext (Lukas 2, 1-21 und Matth. 2, 1-12) in der üblichen Form der Secco-Rezitative (nur vom Continuo mit Akkorden begleitet). Es gibt aber auch einige instrumental begleitete Rezitative (accompagnato), z. B. die Engel-Botschaft. Die Eingangschöre und die Arien sind freie Dichtung, sie nehmen Gedanken des Evangeliums auf und meditieren das Geschehen. Die insgesamt 15 Choräle antworten aus der Sicht der Gemeinde (die aber auch damals wohl nicht mitgesungen hat!).

3. Parodieverfahren, rhetorische Figuren

Es ist vielleicht etwas „ernüchternd“, aber Bach hat zu seinem Weihnachts-Oratorium nur wenige Stücke neu komponiert: die pastorale Sinfonia zur Einleitung des 2. Teils,

die Rezitative und die meisten Choralsätze. Alle anderen Stücke, auch der so bekannte Eingangschor „Jauchzet, frohlocket“, sind sozusagen „recycelt“ aus drei repräsentativen Glückwunschkantaten für die sächsischen KurfürstInnen, die 1733/34 entstanden (BWV 214, 215 und 213) und je nur einmal aufgeführt wurden; den sechsten Teil übernahm Bach fast vollständig aus einer nicht mehr erhaltenen Kirchenkantate BWV 248a. Die Stücke wurden natürlich umgearbeitet, neu textiert (evtl. mit Hilfe Picanders?) und z. T. auch neu instrumentiert. Aus „Tönet ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!“ wurde im Eingangschor der 1. Kantate „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage“- aber die Einsatzfolge Pauken-Trompeten-Streicher blieb erhalten.

Manche Arien konnten wortgetreu übernommen werden (z.B. „Schlafe mein Liebster“ aus Teil 2), andere wurden umgedichtet, aus „Kron und Preis gekrönter Damen“ wurde die Bassarie „Großer Herr o starker König (Teil I). Bach übertrug nur weltliche Werke in geistliche, niemals umgekehrt. Wie hätte er bei seinem riesigen Arbeitspensum an Kirche und Schule in Leipzig sonst eine so ungeheure Zahl von Meisterwerken neu schaffen können? Die weltlichen Kantaten sind (fast) vergessen- die Übernahmen ins Weihnachtsoratorium ergeben ein geschlossenes Ganzes!

Das **zyklische Konzept** des WO zeigt sich auch in der mehrfachen Wiederkehr zweier Kirchenlieder: die Melodie „Herzlich tut mich verlangen“ von Hans Leo Haßler bildet den ersten (Wie soll ich dich empfangen) und den abschließenden Choral (Nun seid ihr wohl

gerochen), „Vom Himmel hoch“ erscheint im 1. Teil des WO insgesamt drei Mal. Bach war schon als Schüler in der Kunst der Rhetorik ausgebildet worden. Die Verbindung von Wort und Ton (Deklamation) geschieht auf Grundlage der Lehre von der musikalischen Rhetorik. Basierend auf der barocken Affektenlehre (z. B. Freude, Trauer, Zorn, Liebe), wird der Charakter eines Stücks (Scopus) durch die musikalische Form, Tempo, Dynamik, Tonartencharakteristik, rhythmische Gestaltung und Besetzung geprägt. Die Bedeutung einzelner Wörter wird durch rhetorische Figuren musikalisch umgesetzt. So wird z. B. die für die Geburt des Gottessohnes unpassende harte Krippe mit dem Sprung einer verminderten Septime nach oben dargestellt (Nr. 16 „Und das habt zum Zeichen“); das Nachsinnen Marias am Ende des Rezitativs Nr. 30 durch Bewegung und Chromatik im Bass, gefolgt von einer halbtaktigen Pause. Bei den geheuchelten Worten des Herodes im Rezitativ Nr. 55 („dass ich auch komme und es anbetet“) bricht die auf-

steigende Basslinie (Anabasis) unvermittelt ab und lässt den Spitzenton d' unbegleitet ohne Fundament verklingen.

Alle Choräle sind voll von Ausdeutungen des Textes in besonderen harmonischen und melodischen Wendungen.

4. Die sechs Kantaten des WO, kurzer Führer durch die einzelnen Kantaten...

Eigentlich sollte hier noch ein „Readers Digest“ durch WO 1-6 für die Ohren folgen, aber wo anfangen und aufhören? Sie haben den Text vor Augen und kennen vielleicht Vieles. Hören Sie einfach zu, wie sich das Weihnachtsgeschehen in Bachs Musik von einem musikalischen Edelstein zum anderen weiter fortsetzt. Lassen Sie sich berühren und mitnehmen von der **Botschaft der Freude und der Liebe Gottes** zu uns Menschen. Friedlich war die Welt auch damals nicht, aber wir dürfen hoffnungsvoll auf das Kind in der Krippe schauen, auch in dieser Adventszeit 2023.

THEOLOGISCHE EINFÜHRUNG ZUM WEIHNACHTSORATORIUM von Prof. Dr. Martin Ohst

Zwar sind die Kantaten, die Bach 1733/34 für sechs Gottesdienste an den Weihnachtsfeiertagen und zur Jahreswende komponiert hat, in ihrer Wirkungs- und Aufführungsgeschichte zu einem Ganzen zusammengewachsen, sie sind und bleiben dennoch aber je für sich textlich und musikalisch in sich geschlossene Einheiten: Sie haben jeweils einen Anfang und einen Schluß, und ihnen liegt jeweils eine Episode aus den biblischen Weihnachtsgeschichten des Lukas- und Matthäusevangeliums zugrunde. Sie bezeugen damit ihre Herkunft aus dem gottesdienstlichen Leben der Stadt Leipzig: Wie überall in der damaligen lutherischen Kirche, waren für jeden Sonn- und Feiertag im Kirchenjahr ein Evangelien- und ein Episteltext sowie ein Hauptlied (Graduale) vorgeschrieben, und im feierlichen Hauptgottesdienst des Vormittags wurde über das Evangelium des Sonn- oder Feiertags gepredigt. In den Kantaten II, III und IV ist Bach allerdings bei der Auswahl der Leittexte von dieser Leseordnung, soweit sie uns bekannt ist, abgewichen. Wenn man annimmt, daß er von vornherein einen augenfälligen Erzählzusammenhang zwischen den einzelnen Kantaten herstellen wollte, liegt das Motiv dafür auf der Hand. Fraglich bleibt allerdings, wie sich diese Vorgehensweise mit der gottesdienstlichen Funktion der Kantaten vertrug: Spiegelt die Textwahl eine Leipziger Sonderregelung wider, oder hat Bach sich mit dem Prediger auf eine Abweichung von der Regel verständigt?

Diese Frage ist für das Verständnis des Werks keineswegs nebensächlich, denn von Predigt und Kantate wurde enge Kooperation erwartet: Beide sollten je auf ihre Weise kunstgerecht den Sinn- und Sachgehalt der Lesungen und Lieder des Sonn- oder Feiertags so erheben und so reformulieren, daß er den Hörern evident wurde und sie zum Leben im Glauben ermutigte und anleitete.

Auch die sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums sind dieser **didaktisch-seelsorgerlichen Aufgabenstellung** verpflichtet: Vorgegebene Texte werden musikalisch und durch andere, sie gleichsam umspielende Dichtungen dem intensiven Vernehmen empfohlen und dem aneignenden Verstehen erschlossen.

Im Weihnachtsoratorium trifft das natürlich zunächst auf die biblischen Erzählungen zu, die, mit Deutungen umspielt, hier und da auch dramatisiert werden (Nr. 21, 26, 45). Auf einer Ebene mit den Bibelerzählungen stehen die Choralstrophen. Es fällt auf, daß Bach nur auf damals schon ältere Kirchenlieder zurückgegriffen und das ja auch in reichem Maße vorhandene ‚moderne Liedgut‘ seiner Zeit vernachlässigt hat. Offenbar setzte er voraus, daß die Hörergemeinde die alten Lieder (auswendig) kannte, und wie die Bibeltexte, so hat er auch die Lieder mit der Absicht präsentiert, zu einem neu fragenden und erkennenden Umgang mit diesen fest im individuellen wie kollektiven Gedächtnis verankerten Traditionsstücken anzuregen. Besonders deutlich

wird das dort, wo er Choralstrophen und freie Dichtungen, die von den Solisten vorgetragen werden, miteinander verflochten hat: Hier wird exemplarisch vorgeführt, wie aneignendes Verstehen eines vorgegebenen, altbekannten Texts sich gestaltet, wenn es zu einer echten inneren Begegnung mit dessen Gehalt kommt (Nr. 7, 38, 40).

Dieselbe Absicht waltet, wo Bach freie Texte vertont: Die großen, prächtigen Eingangschöre der Kantaten 1 und 3-6 laden dazu ein, sich auf den Flügeln der Phantasie in die biblische Geschichte hineinzuleben. Vor allem verfolgen diese Absicht die Rezitative und die Arien: Die Tenorstimme führt lehrend und reflektierend, die Altstimme eher emotional an die Episoden der Weihnachtsgeschichte und ihre Botschaft für den einzelnen Menschen heran. Besonders eindrucksvoll ist Bach das mit der Alt-Arie Nr. 21 gelungen, welche das allgemeinmenschliche überwältigende Glück der jungen Mutter anspricht und Maria zugleich im neugeborenen Kind intuitiv das Geschick des erwachsenen Mannes erkennen läßt – hier wirkt, protestantisch transponiert, ein Motiv mittelalterlicher Marien-Frömmigkeit nach (vgl. auch die Sequenz Nr. 30-33). Bachs Weihnachtsoratorium ist also eine Reihe von musikalischen Predigten. In diesen Predigten ist ein bestimmtes Grundverständnis der Weihnachtserzählungen und ihrer religiösen Bedeutung wirksam. Es hatte eine lange Vorgeschichte; auf feste Formeln hat es im 12. Jahrhundert Bernhard von Clairvaux (gest. 1153) gebracht, und in dieser Fassung hat es auch die Dichtung, die Erbauungsliteratur und die Predigt zu Bachs Zeiten bestimmt. Es schreibt der Weihnachtserzäh-

lung drei miteinander verschränkte und aufeinander verweisende Bedeutungsebenen zu. Die Weihnachtsbotschaft bezeugt zunächst einmal die geschichtlich einmalige Ankunft des Gottessohnes in der Welt. Er hat mit göttlicher Autorität die Buße und die Sündenvergebung gepredigt, und durch sein stellvertretendes, unschuldiges Todesleiden hat er der durch die Sünde verlorenen Menschheit die Erlösung und das Ewige Leben geschenkt: In der Erinnerung an die Geburt Christi, seine erste Ankunft (lat. adventus), sind sein Kreuz und seine Auferstehung also immer mit präsent.

Christi Geburt und sein Erdenweg waren einmalige geschichtliche Ereignisse. Aber darin haben sich ihre Bedeutung und ihr Sinn nicht erschöpft. Christi Geburt ereignet sich seither immer wieder neu – in jedem Menschenleben, in welchem sich der Heiland durch Bußpredigt und Sündenvergebung vergegenwärtigt, also durch sein Wort **den Glauben hervorruft und die Erlösung schenkt**. Diese immer wieder neue Rekapitulation der Heilsgeschichte im individuellen Menschenleben wird als die zweite Ankunft (adventus) Christi bezeichnet. Für das Verständnis der Weihnachtserzählungen heißt das: Sie berichten auf ihrer obersten Sinnebene von einmaligen Ereignissen in ferner Vergangenheit. Auf einer tieferen Ebene geben sie aber auch deutend und illustrierend an, was in unendlich vielen individuellen Konfigurationen in jedem Christenleben geschieht: Christi Ankunft, sein Advent, der die Buße bewirkt und im Glauben die Erlösung schenkt. Der Blick auf die erste Ankunft Christi gibt Aufschluß darüber, was sich in seiner zweiten Ankunft vollzieht. Und nur

der Mensch, der in seinem Leben die zweite Ankunft Christi erfährt, versteht in Wahrheit den Sinn- und Bedeutungsgehalt der Berichte von der ersten Ankunft. Im Vernehmen und Bedenken der Weihnachtsbotschaft ereignen sich also an- und miteinander das Verstehen der vergangenen Geschichte und des eigenen, gegenwärtigen Lebens.

Nun ist das Erlösungswerk Christi sowohl in seiner universalen als auch in seiner individuellen Dimension unter den Bedingungen irdischen Lebens unabschließbar. Es wird sich erst mit dem Ende der Welt bzw. des individuellen Lebens im Tode vollenden: Erst dann wird der Gottessohn seine Heilsherrschaft über Mensch und Menschheit vollgültig verwirklichen, und erst im Überschreiten der Todesgrenze vollendet sich die Erlösung des einzelnen Christenmenschen. Seit seinen Anfängen erwartet der christliche Glaube die Vollendung des Werkes Jesu Christi bei seiner Wiederkunft am Ende von Zeit und Welt. In unserem Verstehensmuster wird diese Wiederkunft Christi zum Gericht als dritte Ankunft in eine Reihe mit der ersten und zweiten gestellt. Auf diese Vollendung seines Lebens wird der Mensch ausgerichtet, in dem sich die erste Ankunft Christi als zweite verwirklicht (Nr. 33). Im Glauben ist sie vorweggenommene Gegenwart: Es ist sicher kein Zufall, wenn das Weihnachtsoratorium mit der Bekräftigung dieser Gewißheit schließt: „Bei Gott *hat* seine Stelle/das menschliche Geschlecht“ (Nr. 64; Hervorhebung M.O.). Indem die Musik und die Worte des Weihnachtsoratoriums die erste Ankunft Christi im Lichte der zweiten und im Vorblick auf die dritte erzählend, dramatisierend und

meditierend vergegenwärtigen, reflektieren sie Christenleben, das sich im unaufhörlichen Wechselspiel von Buße und Vergebungsglauben auf dem Wege zu seiner im Glauben schon gegenwärtigen Vollendung befindet. Hierbei verwenden eine Choralstrophe (Nr. 38) und v.a. viele der freien Texte ein Bildmotiv, das uns Heutige befremdet, weil wir es nicht mehr auf Anhieb verstehen: Die Rede von Christus als Bräutigam und der Seele als Braut, wobei im Sinne eines „Generischen Femininum“ auch Männern angesonnen wird, sich im Bild der „Braut“ wiederzufinden (Nr. 61).

Diese **religiös-erotische Bilderwelt** hat ihre Wurzeln im Hohenlied des Alten Testaments, einer Sammlung deftiger erotischer Gedichte, die im Frühjudentum zur Heiligen Schrift erhoben wurde, weil man sie dem legendenumwobenen König Salomo zuschrieb und als Zeugnisse des innigen Liebesverhältnisses Gottes zu seinem auserwählten Volk deutete. Dieses Deutungsschema haben schon die frühesten christlichen Gemeinden für sich reklamiert (2. Kor 11,2; Mk 2,19f.; Mt 25,1-13); eine neue Stufe war erreicht, als im 12. Jahrhundert der schon erwähnte Bernhard von Clairvaux in höchst wirkungsvollen Predigten die Bildwelt des Hohenliedes verwandte, um die Lebensbewegungen der frommen Seele in ihrem Umgang mit dem Heiland zu beschreiben und zu deuten. Diese „Brautmystik“ erlebte im nachreformatorischen Protestantismus eine eindrucksvolle Neublüte, die bis in die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts andauerte. Dieser Bilderwelt wurde zugetraut, dem individuellen Glauben, dessen lebendiger Vollzug sich ja jedem

Versuch der präzisen sprachlichen Vergegenständlichung entzieht, eine mitteilungsfähige bildliche Ausdrucksgestalt zu gewähren.

Diese gesamte Sprach- und Vorstellungswelt ist uns fern gerückt und fremd geworden, und daran wird sich auch aller Voraussicht nach nie mehr etwas ändern. Dennoch hat sie auch für uns Heutige Bedeutung: Sie erinnert, wie zu Bachs Zeiten, daran, daß Glaube als unvertretbare, individuelle Gottesbeziehung etwas ganz anderes ist als die gehorsame Annahme bestimmter Behauptungen auf fremde Autorität hin oder das Einstimmen in die Proklamation von Gruppenkonsens; besonders schön kommt all das in der Sequenz Nr. 45-53 zum Ausdruck, in welcher die Gegenwart Jesu im persönlich-individuellen Glauben proklamiert und reflektiert wird.

Daneben gehört die **Brautmystik** natürlich auch in den Kontext der damals in höheren Bildungskreisen weit verbreiteten ‚barocken‘ Freude an mythischen und allegorischen Figuren und Anspielungen aller Art: Bach selbst, sein unbekannter Librettist und die Ersthörer ihres gemeinsamen Werks hatten als Angehörige des Bildungsbürgertums in der (Buch-)Handelsmetropole und Universitätsstadt Leipzig an alledem selbstverständlich teil. Und so entsprachen solche Texte, die uns Heutige eher die Köpfe schütteln lassen, durchaus dem damaligen Zeitgeschmack. Indem Bach sie in Verbindung mit den allbekannten Bibeltexten und Gesangbuchliedern brachte, verlieh er diesen Traditionsstücken neuen Glanz und neue Aktualität. Besonders deutlich tritt diese Absicht hervor, wenn Bach alte und neue Lyrik innerhalb eines

Liedstückes miteinander verflucht (z.B. Nr. 7, 38, 40).

Es bezeugt also eine milde, heitere Ironie der Geschichte, wenn gegenwärtig immer wieder einmal versucht wird, Bachs kirchenmusikalische Werke durch verfremdende Neuaneignungen und -inszenierungen unter ganz anderen, neuen Hörererwartungen und Verstehensvoraussetzungen zu aktualisieren: Er selbst ist ja in seiner Zeit mit deren traditionellen Vorgaben ähnlich kreativ verfahren. Während zu seiner Zeit etwa im unweit von Leipzig gelegenen Halle ein pietistisches Kontrastprogramm vertreten wurde, war Bach Repräsentant eines kulturoffenen, ja, kulturfreudigen spezifisch lutherischen Christentums. In diesen Zusammenhang gehört ein weiterer Umstand, der seit einigen Jahrzehnten auch weit über den Bereich der eigentlichen Forschung hinaus mal süffisant, mal schamhaft angesprochen wird: Bach hat in einer beachtlichen Anzahl von Nummern des Weihnachtsoratoriums Musikstücke gründlich überarbeitet und wiederverwendet, die er ursprünglich für ‚weltliche‘ Kantaten komponiert hatte. Dieses **„Parodieverfahren“** ist allerdings gar kein Indiz dafür, daß Bach das kirchliche Segment seines beruflichen Wirkungsfeldes als notwendiges Übel geringgeschätzt oder gar dessen religiös-theologischen Grundlagen skeptisch-distanziert gegenübergestanden hätte. Vielmehr bezeugt seine Neuverwendung ‚weltlicher‘ Musik im ‚geistlichen‘ Kontext einen spezifischen Charakterzug, in dem das lutherische Christentum seiner Zeit und seines Leipziger Lebenskreises aus der Reformation stammende Impulse weiterführte: Das Feld, auf

dem der Christenmensch im Glauben lebt und agiert, ist die geschichtlich gewachsene und gegebene, von Gott gewollte natürliche und soziale Welt in allen ihren Facetten. Feste Grenzen zwischen profaner und sakraler, geistlicher und weltlicher Kultur gibt es nicht. Der Glaube bedient sich der sprachlichen und künstlerischen Ausdrucksformen,

die er vorfindet; er drückt sich in ihnen aus und bildet sie schöpferisch weiter. Der geistliche Dichter und der Komponist von Werken mit gottesdienstlicher Zwecksetzung nehmen gebend und empfangend am gesamten Kulturleben ihrer Zeit teil; sie orientieren sich auch in diesem Bereich an den allenthalben gültigen Kunstregeln und Qualitätskriterien.

Hinweise zur Literatur

Albert Schweitzer, „J. S. Bach“ (Breitkopf & Härtel)

Alfred Dürr, „Die Kantaten von J. S. Bach“ (Bärenreiter)

Bach-Lexikon (Laaber)

Konrad Küster (Hrsg.), Bach-Handbuch, Kassel u.a. 1999.

„Bach Cantatas Website“ (www.bach-cantatas.com)

The poster is for a special church service titled "Besonderer Gottesdienst" (Special Service) on Friday, December 22, 2023, at 18:00. The theme is "Blue Christmas". The background is dark blue with a starry sky and a glowing blue Christmas tree. At the top left is the logo of the Evangelical Church in Lennepe. At the bottom left is the website www.evangelisch-in-lennepe.de. At the bottom right is the address of the Evangelical Church in Lennepe: Kirchplatz, 42897 Remscheid. In the center, the text lists the performers: Saxophon *Eduard Drobek*, Flügel und Orgel *Caroline Huppert und Thilo Rataj*, and Pfarrerin *Annette Stoll* | *Antje Menn*. A note at the bottom states: "Im Anschluss lädt das Catering-Team zu Fingerfood und Getränken ein." (Afterwards, the catering team invites to finger food and drinks.)

**BESONDERER
GOTTESDIENST**
Freitag, 22. Dezember 2023 · 18 Uhr

Blue Christmas

Saxophon *Eduard Drobek*
Flügel und Orgel *Caroline Huppert und Thilo Rataj*
Pfarrerin *Annette Stoll* | *Antje Menn*

Im Anschluss lädt das Catering-Team zu Fingerfood und Getränken ein.

www.evangelisch-in-lennepe.de

Evangelische Stadtkirche Lennepe
Kirchplatz, 42897 Remscheid

caterva musica

Das Barockensemble caterva musica richtet sein Augenmerk auf die Qualität des Musikers und der Darbietung. Ziel ist es, die historischen Kenntnisse mit der Emotionalität der heutigen Zeit zu verbinden – authentisch, unverwechselbar und „unplugged“.

caterva musica mit Sitz im Schloss Horst, Gelsenkirchen, wurde 1998 vom Musiker-Ehepaar Elke und Wolfgang Fabri gegründet und seitdem organisiert und geleitet. Die Musiker spielen auf originalen oder nach historischen Vorbildern rekonstruierten Instrumenten, die den besonderen Klang im

Zusammenspiel ergeben. Ziel ist es jedoch nicht, „historisierend“ zu musizieren, sondern das Wissen und die Kenntnisse über die historische Spielweise so zu verinnerlichen, dass sich daraus neue Wege und Möglichkeiten für einen modernen und lebendigen Umgang mit der Musik entwickeln.

In den mittlerweile 20 Jahren des Bestehens präsentierte caterva musica über 90 verschiedene Konzertprogramme und fast 1000 Werke aus dem 17. und 18. Jahrhundert in wechselnden Besetzungsstärken vom Kammerensemble bis zum Oratorien-Orchester.

Lenneper Kammerchor

Der Lenneper Kammerchor ist ein ambitionierter Laien- und teilweise semiprofessioneller Chor, der sich vor allem anspruchsvoller a-cappella-Literatur widmet. Er besteht derzeit aus etwa 30 Mitgliedern und tritt mehrmals im Jahr bei eigenen Konzerten und Gottesdiensten mit besonderer musikalischer Prägung in Erscheinung. Alle zwei Jahre bestreitet er zusammen mit der Lenneper Kantorei ein grō-

Beres oratorisches Konzert – dieses Jahr das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Hierzu gehören regelmäßige Probenwochenenden. Die Mitwirkung setzt eine selbstständige Vorbereitung auf die Proben und Konzerte voraus und erfordert allgemeine Notenkenntnisse. Die regulären Proben finden einmal im Monat samstags statt. Die musikalische Leitung hat Caroline Huppert.

Lenneper Kantorei

Die Lenneper Kantorei, früher Ev. Kirchenchor Lennep, ist Teil der Kirchengemeinde und singt regelmäßig in Gottesdiensten und Konzerten. Sangesfreudigen Menschen wird hier, ohne Aufnahmeprüfung, die Möglichkeit eröffnet, attraktive Werke der Chorliteratur zu erarbeiten und aufzuführen. Mit beständiger Probenarbeit donnerstags 20-22 Uhr,

vereinzelt Probenwochenenden und der geselligen Gemeinschaft nach den Proben definiert die Kantorei ihren Schwerpunkt im erweiterten Umfeld der evangelischen Kirchenmusik und heißt neue Sänger:innen stets willkommen. Die musikalische Leitung hat Thilo Ratai.

VITA

Carmen Buchert

Carmen Buchert wurde 1992 in Heidelberg geboren. Die Liebe zur Musik entdeckte sie schon sehr früh im Chor und beim Erlernen der Instrumente Querflöte, Klavier und Orgel.

Sie studierte zunächst Ev. Kirchenmusik in Heidelberg (u.a. Gesang bei Heidrun Luchterhandt, Chorleitung bei KMD Prof. Bernd Stegmann, Orgel (-improvisation) bei Stefan Viegelahn und Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt) und widmete sich dann dem Gesangsstudium bei Prof. Holger Speck in Karlsruhe, das sie 2022 mit Bestnoten abschloss.

Meisterkurse u.a. bei KMD Dorothea Röschmann, Gerd Türk, Daniel Fueter und Liv Solweig Wagner sowie Konzertreisen erweitern ihre Ausbildung.

Sie war erfolgreich auf Bundesebene bei „Jugendmusiziert“ 2012 und ist 1. Preisträgerin des Inge-Pittler-Wettbewerbes für das Fach Gesang.

Sie arbeitete bereits mit namhaften Dirigenten und Orchestern wie Simon Halsey, Yuval Weinberg, Marcus Creed, Frieder Bernius, Michael Alexander Willens, L'arpa festante, dem Karlsruher Barockorchester, dem Freiburger Barockorchester und dem Ensemble Resonanz zusammen.

Ihr Schwerpunkt als Sopranistin liegt im Oratorienfach. Hier zählen neben großen Oratorien, Passionen und Kantaten verschiedenster Komponisten auch weniger bekannte Werke aus Renaissance und Frühbarock zu ihrem Repertoire.



Foto: Daniel Bollinger

Daneben widmet sie sich auch dem Ensemblesgesang; so war sie in der Spielzeit 21/22 als Praktikantin im SWR Vokalensemble aktiv, wo sie auch nach wie vor als freie Mitarbeiterin aktiv ist. Sie singt außerdem regelmäßig im renommierten Vocalensemble Rastatt, dem Kammerchor Stuttgart sowie weiteren Ensembles.

Außerdem ist sie als Chorleiterin des Stadtkirchenchors Durlach und des Gemeindechors Kirchheim sowie als Stimmbildnerin und Gesangslehrerin tätig.

VITA

Elvira Bill

Die innige und einfühlsame Interpretation der Mezzosopranistin, gepaart mit ihrer warmen und facettenreichen Stimme, lassen die Auftritte von Elvira Bill zu ausdrucksstarken und ergreifenden Momenten werden. Elvira Bill studierte Gesang bei Christoph Prégardien an der Kölner Musikhochschule. Ihr Diplomstudium schloss sie im Sommer 2010 mit Auszeichnung ab. Auf ihrem musikalischen Weg haben sie zusätzlich Reinhard Becker, Thomas Heyer, Ingeborg Danz und Michael Gees begleitet und inspiriert. Ihr Repertoire reicht von alten Meistern bis zur zeitgenössischen Musik. Elvira Bill ist eine gefragte Künstlerin auf zahlreichen Bühnen und Festivals, darunter Berliner und Kölner Philharmonie, Elbphilharmonie Hamburg, Tchaikovsky Concert Hall Moscow, Rheingau Musikfestival, Bachfest Leipzig, La Folle Journée Nantes, Teatro Real Madrid und Lucerne Festival. Sie sang unter Leitung namhafter Dirigenten wie Peter Neumann, Marcus Creed, Philippe Herreweghe, Sylvain Cambreling, Helmuth Rilling, Christopher Hogwood, Florian Helgath, Paul Goodwin. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet Elvira Bill mit dem Thomanerchor Leipzig und der Bach-Stiftung St. Gallen unter der Leitung von Rudolf Lutz. Konzertreisen führten sie in viele Städte Deutschlands und Europas als auch nach Russland, China und in den Oman.



Foto: Matthias Baus

VITA

Wolfgang Klose

Stilistische Vielfalt, authentischer Klang und die Synthese von Wort und Musik stellen für den Tenor Wolfgang Klose die Grundsäulen des Gesangs dar. Maßgebliche Impulse erhielt er durch Thomas Heyer, Mario Hoff und Konrad Jarnot sowie auf Kursen bei Francisco Araiza, Julie Kaufmann und Kurt Widmer. Auf der Opernbühne war er in mehreren Rollen des lyrischen Fachs zu erleben, u.a. als Tamino (Zauberflöte), Symon (Bettelstudent) und Pylades (Iphigenie auf Tauris). Neben freien Produktionen führten ihn Verpflichtungen u.a. zu den Händelfestspielen Halle, an die Deutsche Oper am Rhein und an die Bühnen der Stadt Köln.

Seine besondere Liebe gilt allerdings dem Konzertgesang. Dabei umfasst das breitgespannte Repertoire Werke von Monteverdi bis in die zeitgenössische Moderne und hat seinen Schwerpunkt bei den Kantaten und Oratorien des Barocks und der Klassik. Als Gast auf zahlreichen Festivals und Podien im In- und Ausland (Gewandhaus Leipzig, Kölner Philharmonie, Essener Philharmonie, Tonhalle Düsseldorf, Beethovenhalle Bonn, Philharmonie Breslau u.v.m.) musiziert er gleichermaßen mit symphonischen Orchestern und Originalklangensembles. Hier arbeitet er mit namhaften Dirigenten zusammen. 2013 verlieh ihm der Verband Deutscher Konzertchöre e.V. einen 1. Preis im Rahmen des Podiums Junger Gesangssolisten. Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren sein künstlerisches Schaffen. Es liegen Aufnahmen u.a. beim WDR, rbb, SWR sowie dem



Foto: Anne-Marie von Sarosdy

Carus Verlag, Virgin Classics (vormals EMI France) und cpo vor.

Als Absolvent der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf lehrt er bereits seit 2008 erfolgreich auf Kursen und 2010 auf universitärer Ebene. Nach Lehraufträgen an verschiedenen Hochschulen leitet er derzeit eine Gesangsklasse in Festanstellung an der hmt Rostock. Seine Schüler können Erfolge bei Wettbewerben vorweisen und stehen bereits als Solisten auf Konzert- und Opernbühnen. Darüber hinaus ist er als Wettbewerbsjuror tätig.

VITA

Richard Logiewa Stojanovic

Der Bariton Richard Logiewa Stojanovic (*1987 in Idar-Oberstein) begann seine musikalische Laufbahn im Dresdner Kreuzchor. Nach einem 1. Preis mit Höchstpunktzahl beim Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ sowie Sonderpreisen der „Stiftung Musikleben“ und der „Walter-Kaminsky-Stiftung“ studierte er Gesang am Peter Cornelius-Konservatorium der Stadt Mainz (Joachim Keuper) und der Hochschule für Musik Mainz (Prof. Hans-Christoph Begemann) sowie privat bei Kammersänger Eike Wilm Schulte und Johannes Martin Kränzle.

Er ist Stipendiat des Richard Wagner Verbandes.

Als Konzertsänger ist er international gefragt und tritt mit renommierten Orchestern und Dirigenten auf.

Am Staatstheater Mainz war er zwischen 2011 und 2014 engagiert und sang zudem in Produktionen am Theater Münster, Theater Aachen, der Oper Frankfurt und dem Landestheater Thüringen Rudolstadt.

Neben seiner regen solistischen Tätigkeit ist Richard Logiewa Stojanovic seit dem Jahr 2014 festes Ensemblemitglied im Chor des Westdeutschen Rundfunks Köln.



Foto: Christian Palm

VITA

Caroline Huppert

Caroline Huppert, geboren 1993 in Ottweiler, begann ihre erste musikalische Ausbildung bei ihrem Vater in den Fächern Klavier und Gesang und erlangte mehrere Preise beim Wettbewerb „Jugend musiziert“. Parallel zum Abitur erhielt sie ersten Orgelunterricht bei Beate Rux-Voss und studierte nach ihrem Auslandsjahr mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste zunächst ein Semester Musikwissenschaft in Mainz. 2015 wechselte sie für den Bachelor und Master Evangelische Kirchenmusik an die Hochschule für Kirchenmusik nach Heidelberg und schloss gleichzeitig mit der künstlerischen Reifeprüfung im Fach Chorleitung ab. Zu ihren Lehrern zählten Prof. KMD Bernd Stegmann, Prof. Michiya Azumi, Christoph Georgii, Prof. Eugen Polus, Prof. Carola Keil, Ekkehard Abele, Maria Mokhova u. a.

2015 war sie Stipendiatin der Bachwoche in Ansbach; Kurse bei Benjamin Bagby, Matthias Becker, Prof. Wolfgang Schäfer, Prof. Gerd Türk, Prof. Dr. h. c. Zsolt Gárdonyi, Prof. Hildebrand Haake u. a. runden ihre Ausbildung ab. Während des Studiums leitete sie verschiedene Chöre im Rhein-Neckar-Kreis und hatte eine nebenamtliche Orgelstelle inne.

Seit August 2022 ist sie als Kreiskantorin im Kirchenkreis Lennep und in der Ev. Kirchengemeinde Lennep in Stellenteilung tätig. Nach ihrer Tätigkeit als musikalische Assistentin bei den Limburger Domsingknaben arbeitet sie seit April 2023 bei der Wuppertaler Kurrende. Dort ist sie Leiterin der Nachwuchschöre und Musikalische Assistentin des Konzertchores.



Foto: Kurt Imminger

VITA

Thilo Ratai

Thilo Ratai, geboren 1993 in Mannheim, absolvierte sein Studium der Ev. Kirchenmusik B und A an der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg. Während seines Studiums leitete er verschiedene musikalische Gruppen, darunter den Ev. Kirchenchor Edingen über einen Zeitraum von sechs Jahren. Ebenfalls war er als Organist in der Ev. Bonhoeffergemeinde Heidelberg-Kirchheim tätig. Während seiner Ausbildung wurde er von namhaften Lehrern wie Eugen Polus, Martin Sander und Bernd Stegmann geprägt. Er nahm außerdem an Meisterkursen bei renommierten Musikern wie Wolfgang Schäfer, Benjamin Bagby und Matthias Becker (Chorleitung) sowie Sietze de Vries, Andrés Cea Galán, Johannes Michel und Stefan Engels (Orgel) teil.

Nach seinem Studium in Heidelberg absolvierte Thilo Ratai ein Praktikum bei Eckhard Manz an St. Martin in Kassel. Anschließend arbeitete er als Bezirkskantor in Sinsheim und absolvierte das einjährige Württembergische Praktikum bei Kay Johannsen in der Stiftskirche Stuttgart. Im Jahr 2021 legte er die künstlerische Reifepfprüfung im Fach Orgel bei Christoph Bornheimer ab. Darüber hinaus ist er Stipendiat der Stiftung „Eberhard Kraus“.

Seit August 2022 ist Thilo Ratai als Kantor in Remscheid-Lennep tätig – in Stellenteilung mit Caroline Huppert.



Foto: Sven Schulte

DANKSAGUNGEN

Veranstalter des Konzertes ist die **Ev. Kirchengemeinde Lennep**, an die ein großer Dank für die Finanzierung der Konzerte geht.

Gefördert werden die Konzerte maßgeblich durch die Stiftung der Stadtparkasse Remscheid und die Stadt Remscheid. Wir bedanken uns sehr herzlich für diese großzügige Unterstützung.



Weitere Spenden erhielten wir von der **Bergischen-Apotheke oHG** in Lennep und der **Gärtnerei Uellendahl** aus Herbringhamen.

Außerdem geht unser Dank an **Prof. Dr. Martin Ohst** und **KMD Ruth Forsbach** für die fundierten Fachbeiträge und die intensive redaktionelle Mitarbeit sowie an **Peter Mebus** für das Layout und Design.

Der persönliche Dank des Kantorenteams geht an alle Mitwirkenden, die zur Aufführung dieser großartigen Musik beigetragen haben; insbesondere an die Konzertmeisterin von caterva musica Elke Fabri für die gute Zusammenarbeit, an die Solist*innen und nicht zuletzt an alle Singenden, die in vielen Proben Durchhaltevermögen und Musikalität bewiesen haben.



knipping

seit 1932

30
JAHRE
LÖFFLER
Herstellergarantie



H. Knipping GmbH // Hermannstraße 8 + 10 // 42897 Remscheid
Tel.: 02191 / 9658-0 // Fax: 02191 / 9658-30 // info@knipping.net

www.knipping.net

Einmalig im Bergischen Land
Ihr Spezialist - ausschließlich für Contactlinsen

Ab Mitte 40: Gleitsichtlinsen

Wir bieten große Fachkompetenz
und Erfahrung in diesem Spezialbereich

Werther Hof 10
42275 Wuppertal
Telefon 0202/55 08 80
www.contactlinse-vladar.de

**CONTACT
LINSE**
Seit 1990

Wintermeier
Tee · Wein · Wohnaccessoires



Wir wünschen eine besinnliche Adventszeit
und gesegnete Weihnachten

Das Wintermeier Team

Staastr. 43, 42369 Wuppertal
Kölner Str. 11, 42897 Remscheid-Lenep
www.wintermeier.biz



Der **Förderverein Stadtkirche** und
der **Freundeskreis Kirchenmusik**
bieten draußen warme Speisen und
Getränke an.
Wir freuen uns auf Ihre Gesellschaft!



Förderverein der
Evangelischen Stadtkirche
Lenep e.V.



Evangelische
Kirchengemeinde
Lenep

VORSCHAU

Ev. Stadtkirche Lenep

17.12.23, 10.00 Uhr

Gottesdienst mit dem Kammerorchester

22.12.23, 18.00 Uhr

Blue Christmas

24.12.23, 17.30 Uhr

Christvesper „Jauchzet, frohlocket“

31.12.23, 17.00 Uhr

Silvestergottesdienst Orgel³

30.03.24, 20.00 Uhr

Oratorium Carl Loewe – Das Sühneopfer
des neuen Bundes

01.09.24, 10.00 Uhr

Bachkantate zum Mitmachen

24.11.24, 18.00 Uhr

W. A. Mozart – Requiem &
D. Lohff – Requiem für einen polnischen
Jungen

Design/Layout:

Peter Mebus, Leverkusen



Ev. Kantorat Lenep

Am Finkenschlag 6a
42897 Remscheid

Kantorenteam:

Caroline Huppert

caroline.huppert@ekir.de, 02191/7891278

Thilo Ratai

thilo.ratai@ekir.de, 0173/7034225



Evangelische
Kirchengemeinde
Lenep